

Abitur in Umweltechnik

Sindelfingen Die Gottlieb-Daimler-Schule II erhält einen ganz neuen Gymnasialzweig.

Zum Schuljahr 2011/12 soll an der Gottlieb-Daimler-Schule II in Sindelfingen das neue Profil Umweltechnik eingeführt werden. Dies gab der Böblinger Landrat Roland Bernhard jetzt bekannt. Die Gottlieb-Daimler-Schule II gehört damit zu einem von zehn beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg, die dieses neue Profil anbieten können. Der Besuch der Umwelteklasse soll ein weiterer Weg sein, das Abitur zu machen.

Das Technische Gymnasium an der nachbarten Gottlieb-Daimler-Schule I mit den vier Profilen Elektrotechnik und Maschinenbau, Gestaltungs- und Medientechnik, Informationstechnik sowie Technik und Management soll daneben weiterbestehen bleiben.

Das Land richtet mit einem speziellen Programm zum kommenden Schuljahr landesweit 100 neue Klassen an beruflichen Gymnasien ein. Davon sollen auch das Leonberger Wirtschaftsgymnasium, sein Böblinger Pendant sowie das Biotechnologische Gymnasium an der Böblinger Mildred-Scheel-Schule profitieren, die zusätzliche Klassen erhalten. Der Ausbau der beruflichen Gymnasien wird notwendig, weil lange nicht alle Schüler, die mit dem erforderlichen Notenschnitt von 3,0 die mittlere Reife machen, einen Platz in einem der beruflichen Gymnasien finden.

Der umwelttechnische Zug, der zum kommenden Schuljahr eingeführt wird, ist jedoch ganz neu. Bevor er in Sindelfingen zweizügig an den Start gehen kann, muss allerdings noch der Kreistag diesen Plänen zustimmen. Am 21. Februar steht das Thema auf der Tagesordnung des Bildungs- und Sozialausschusses des Kreises, der Träger aller beruflichen Schulen ist. *wi*

Aufgelesen

Polizistin übersieht rote Ampel

Auch Polizisten sind nicht unfehlbar und missachten gelegentlich geltende Verkehrsregeln. Diese tröstliche Erfahrung hat in der Nacht zum Samstag ein 25 Jahre alter Autofahrer auf dem Herrenberger Reinhold-Schick-Platz gemacht und ihm zugleich leichte Blessuren beschert. Ausgerechnet eine Polizeibeamtin der Böblinger Bereitschaftspolizei rauschte mit einem Streifenwagen in das Auto des 25-Jährigen. Die Unfallverursacherin hatte im Eifer einer Fahndung im Rahmen einer Jugendschutzaktion eine rote Ampel übersehen. Der 25-Jährige wurde bei der Kollision leicht verletzt. Der Schaden an den beiden Fahrzeugen summiert sich auf 16 000 Euro. Für die Beamtin gälten keine Sonderrechte, sagte ein Polizeisprecher. Sie erwarte nun ein Bußgeldverfahren und eventuelle weitere Sanktionen sowie zusätzlich eine dienstrechtliche Überprüfung des nächtlichen Zusammenstoßes. *wi*



Auch das richtige Anstoßen bringt Gudrun Weichselgartner-Nopper den Kindern bei.

Foto: factum/Granville

Spaghetti essen kann man lernen

Ehningen Bei einem Knigge-Kurs üben Kinder aus der Region das richtige Benehmen bei Tisch. *Von Gerlinde Wicke-Naber*

Unglaublich ruhig ist es im Nebenraum des Ehninger Landgasthofs Feckl. Kaum zu glauben, dass hier 19 Kinder im Raum sind. Doch die Sechs- bis Zwölfjährigen sind ja schließlich hier, um gutes Benehmen zu lernen. Und da gehört es sich nicht, herumzutoben und zu lärmeln. Das haben die Kinder ganz ohne Anweisung schon kapiert. Zum „Knigge-Kurs für Kids“ hatte Gudrun Weichselgartner-Nopper geladen. Seit mehr als zehn Jahren ist die zertifizierte Knigge-Trainerin aus Backnang auf Kurse für Kinder und Jugendliche spezialisiert.

49 Euro kostet der Vormittag im Ehninger Restaurant, inklusiv eines dreigängigen Menüs: Griechischschensuppe, Spaghetti mit Tomatensauce und Parmesan, Crêpes und Obst. Die kleinen Teilnehmer kommen aus der gesamten Region: aus Stuttgart, Winnenden, Wannweil im Kreis Reutlingen. Es sind immer die gleichen Geschichten, die sie erzählen: „Meine Mutter hat mich angemeldet.“ Oder: „Meine Oma und mein Opa haben mir den Kurs zu Weihnachten geschenkt.“

Die Knigge-Trainerin, selbst Mutter zweier Kinder, das dritte kommt im Mai, hat Verständnis für die Eltern: „Der Einfluss der Familie sinkt. Die meisten Kinder sind den ganzen Tag in der Schule, essen in

der Mensa. Wie sollen sie da überhaupt Tischmanieren lernen?“

Und so stehen zum Teil ganz profane Dinge auf der Benimmliste des Vormittags: Die Suppe löffelt man mit der rechten Hand, die linke liegt derweil locker an der Tischkante. Spaghetti werden nicht in den Mund gestopft, sondern mit der Gabel aufgerollt. Mit dem Essen wartet man, bis alle am Tisch ihre Portion vor sich haben und

der Gastgeber allen einen Guten Appetit gewünscht hat.

So weit, so schön. Aber müssen Sechs-, Sieben- und Achtjährige auch schon lernen, in welcher Reihenfolge die Weine serviert werden, auch wenn das natürlich mit Säften geübt wird? Und brauchen schon Grundschul Kinder, die zumeist keine Schalentiere mögen, detailliertes Wissen über den richtigen Gebrauch von Hummerzange und Austerngabel?“

„Ja“, sagt Gudrun Weichselgartner-Nopper überzeugt: „Was sie jetzt lernen, das wissen sie später.“ Zudem gebe es auch für Kinder zum Beispiel bei goldenen Hochzeiten der Großeltern die Gelegenheit, ihr Wis-

sen über die richtige Weinfolge und eine angemessene Tischrede anzubringen.

Und was nehmen die kleinen Teilnehmer aus dem Kurs mit? „Die Ellenbogen beim Essen unten halten“, sagt der achtjährige Friedrich, der sonst mit profunden Kenntnissen über Tischsitten und den Gebrauch von Schneckenbesteck aus der Gruppe heraussticht. „Respekt gegenüber den anderen ist das Wichtigste“, hat Josefine, sieben Jahre alt, gelernt. Und fügt an: „Ich soll taktvoll sein, wenn es mir nicht so schmeckt.“ Die servierten Spaghettis aber seien wirklich lecker, beteuert sie.

Weichselgartner-Nopper hat auch Knigge-Kurse für Jugendliche im Angebot. Der nächste ist am 11. Februar im Leonberger Restaurant Hirsch. Da stehe dann auch das richtige Verhalten im Berufsleben, vor allem bei Vorstellungsgesprächen und in Praktika, auf dem Programm.

Erfahrungen mit Jugendlichen hat auch Manuela Feckl, die gemeinsam mit ihrem Mann, dem Sternekoch Franz Feckl, das Restaurant betreibt. Doch ihre Klientel stammt vermutlich aus anderen Kreisen als die Teilnehmer der Kurse von Weichselgartner-Nopper. Jedes Jahr lädt Feckl die Achtklässler der örtlichen Hauptschule zum Benimmkurs ins Restaurant ein inklusive einem dreigängigen Menü. Nur gute Erfahrungen hat Feckl mit den Schülern gemacht. „Die ziehen sich ihre Konfirmationskleider an und sind unglaublich interessiert an allem.“ Für manche sei es der erste Restaurantbesuch ihres Lebens.

„Ausland wartet auf politische Stabilität Haitis“

Renningen Der Botschafter des zerstörten Landes hat an der Krippe gesprochen. *Von Arnold Einholz*

Der Botschafter der Republik Haiti in Berlin, Jean-Robert Saget, hat gestern zum Abendbrot an der Krippe in der Malmshemer Martinuskirche gesprochen. Begleitet wurde er dabei von Edgar Scherer. Der Aidlinger, ist seit 35 Jahren Honorarkonsul der Republik Haiti.

Der Renninger Pfarrer Franz Pitzal erläuterte dem Gast, dass das Opfer der diesjährigen Krippe eigentlich für Angola gedacht gewesen war. Doch angesichts der Erdbebenkatastrophe vom 12. Januar 2010 in Haiti habe man schnell umdisponiert. Ganz konkret soll beim Wiederaufbau einer Schule im Léogâne geholfen werden, die Schwestern des Ordens Les Compagnes de Jesus geleitet haben. In einem ersten Bauabschnitt wird auf einem 55 000 Euro teuren Grundstück für etwa 70 000 Euro eine Schule mit sechs Klassenräumen werden. „Dafür sollen aus dem Erlös der Krippe 50 000 Euro beigesteuert werden“, sagte Pitzal. Weitere 8000 Euro kommen aus anderen Spendentöpfen. Was den Rest betrifft, ist Pitzal zuversichtlich: Als Gast der Krippe ist der Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel (FDP) eingeladen. Und den will Pitzal auch für das Projekt in Léogâne gewinnen.

Der haitianische Botschafter betonte den guten Ruf, den Deutsche in Haiti genossen. „In der ersten Verfassung nach dem Unabhängigkeitskrieg, die allen Weißen Grundbesitz im Land verbot, wurde nur für Deutsche und Polen eine Ausnahme gemacht“, erläuterte Jean-Robert Saget, dessen Urgroßvater Nissage Saget die Karibik-

republik von 1870 bis 1874 regiert hatte.

Als Anerkennung dafür, dass Deutsche und Polen den Unabhängigkeitskampf mit der Waffe in der Hand unterstützt haben. Das Ausland wünsche sich politische Stabilität in Haiti, weiß der Politiker. Doch in einem Land, das schon vor der Katastrophe schwache Institutionen hatte, habe der Tod zahlreicher Funktionäre die Lage noch verschlimmert. „Viele wollen helfen, aber es fehlt an einer Koordination, die eigentlich der Staat leisten müsste“, weiß der Politiker. Mittel würden verschwendet, Hilfsgüter in den Häfen blockiert. Angesichts der Masse an Hilfswilligen blieben den einheimischen Ärzten die Patienten weg, die Apotheker könnten keine Medikamente mehr verkaufen. „Hinzu kommen Schmuggler und dubiose Geschäftemacher, die sich an den Hilfsgütern bereichern“, so Saget. Bis zum 7. Februar müsse eine Entscheidung fallen und die werde Neuwahlen heißen, ist der Botschafter überzeugt, der sich im Vorfeld des Abendbrot als Gast von Bürgermeister Wolfgang Faißt in das Goldene Buch der Stadt Renningen eingetragen hat.

republic von 1870 bis 1874 regiert hatte. Als Anerkennung dafür, dass Deutsche und Polen den Unabhängigkeitskampf mit der Waffe in der Hand unterstützt haben. Das Ausland wünsche sich politische Stabilität in Haiti, weiß der Politiker. Doch in einem Land, das schon vor der Katastrophe schwache Institutionen hatte, habe der Tod zahlreicher Funktionäre die Lage noch verschlimmert. „Viele wollen helfen, aber es fehlt an einer Koordination, die eigentlich der Staat leisten müsste“, weiß der Politiker. Mittel würden verschwendet, Hilfsgüter in den Häfen blockiert. Angesichts der Masse an Hilfswilligen blieben den einheimischen Ärzten die Patienten weg, die Apotheker könnten keine Medikamente mehr verkaufen. „Hinzu kommen Schmuggler und dubiose Geschäftemacher, die sich an den Hilfsgütern bereichern“, so Saget. Bis zum 7. Februar müsse eine Entscheidung fallen und die werde Neuwahlen heißen, ist der Botschafter überzeugt, der sich im Vorfeld des Abendbrot als Gast von Bürgermeister Wolfgang Faißt in das Goldene Buch der Stadt Renningen eingetragen hat.

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	192 22

APOTHEKEN

Böblingen/Sindelfingen, Schönbuch, Altdorf, Dettenhausen, Holzgerlingen, Hildrizhausen, Schönaich, Steinenbronn, Waldenbuch, Weil im Schönbuch: Apotheke 42, Böblingen-Ost, Poststr. 42, 0 70 31 / 20 43 60.

Herrenberg, Ehningen, Aidlingen, Grafenau: Haug, Herrenberg, Waltherr-Knoll-Str. 3, 0 70 32 / 2 16 56.
Leonberg, Gebersheim, Weil der Stadt, Magstadt, Heimsheim, Renningen, Merklingen, Warmbronn, Rutesheim, Malmshausen, Grafenau: Markt Flacht, Weissach-Flacht, Weissacher Str. 38, 0 70 44 / 90 01 11.
Schütz-sche, Renningen, Jahnstr. 39, 0 71 59 / 23 67.
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

KULTURET CETERA

Sindelfingen: BUND-Umweltzentrum, Herrenwäldlestraße 13: Baubiologische Beratung, mit Dipl.-Ing. Hansmartin Kirschmann, Anmeldung Tel: 07 11/2 36 07 80, 19 Uhr.

VERSCHIEDENES

Sindelfingen: Bereich Busbahnhof, Für Menschenwürde - Weg mit Hartz IV, Montagsdemonstration, 18 Uhr.
(Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)

Auf der Suche nach der perfekten Mischung

Renningen Zum zweiten Mal haben die Obst- und Gartenbauer den besten Apfelsaft aus dem Landkreis prämiert. *Von Stefan Bolz*

Mit gerunzelter Stirn hebt Klaus Maisch aus Bondorf sein Glas in die Höhe. „Der Geruch war ja gut, schön kräftig und ausgewogen. Aber die Farbe?“, fragt er rhetorisch in die Runde. Yvonne Strecke und Helmut Werner schauen ebenfalls tief in ihr Glas, lassen den darin befindlichen Apfelsaft kreisen, nicken dann bekräftigend. „Höchstens eine Drei, würde ich sagen“, befindet Werner, und Klaus Maisch notiert die Punktzahl auf dem Prüfzettel.

Zum zweiten Mal haben die Obst- und Gartenbauer aus dem Kreis Böblingen zur Saftprämiierung aufgerufen. Nach der Premiere in Herrenberg im vergangenen Jahr war am Mittwochabend die Malmshemer Schulturnhalle der Austragungsort. Wer zwischen Weissach und Bondorf selbst Saft herstellt, konnte mitmachen – und der Andrang war wie schon im Vorjahr groß. Die Gewinner sind dann auf dem Kreis-Obst- und Gartenbau-Tag am Samstagmittag in der Malmshemer Schulturnhalle bekanntgegeben worden. Der erste Platz ging an Jürgen Kegreiß aus Mönchberg – wie bereits im vergangenen Jahr. Christel Geber aus Ehningen errang den zweiten, und Roland Haupt aus Mönchberg wurde mit dem dritten Preis geehrt.

Genau 45 Teilnehmer haben ihre Säfte nach Malmshausen mitgebracht. „Früher hat man seine Früchte nur beim Hersteller abgeben können und kaum etwas dafür bekommen“, erklärt der Obstbau-Fachbera-

ter des Kreises, Manfred Nuber, den Hintergrund. Seit es aber im Landkreis gut ein Dutzend „Bag in Box“-Abfüller gebe, die jedem Lieferanten seinen eigenen Saft in praktische Fünf-Liter-Pappkanister fülle, sei das Interesse am Biogetränk von der Obstweise sprunghaft gestiegen.

Das merken auch Else Schöttle und ihr Frauenteam vom OGV Malmshausen, die in der Küche dafür zuständig sind, dass alles ordnungsgemäß abläuft. Zwischen all den Saftkartons und -flaschen behalten die resoluten Damen den Überblick. Sie kleben Nummern auf die einzelnen Proben, füllen Saft in neutrale Krüge. Schließlich soll keiner der Prüfer oben im Saal wissen, von wem der jeweilige Saft stammt. Die Krüge schnappen sich dann Tanja Merk und ihre Kolleginnen, die dafür sorgen, dass jedes der dreiköpfigen Prüfteams genau den richtigen Saft zur selben Zeit im Glas hat – und dass es zwischen den vielen süßen Köstlichkeiten auch genug Brotscheiben, Käsewürfel oder Landjäger gibt, um den Gaumen zu neutralisieren.

Worauf es bei der Saftprämiierung ankommt? „Die Farbe ist wichtig, das Aussehen, dazu der Geruch und der Geschmack. Und außerdem die Harmonie zwischen diesen vier Punkten“, zählt Manfred Nuber auf. So eine Prüfung ist also kein leichtes Unterfangen. Anders als beim Most, für den es klare Vorgaben gibt, können Säfte stark variieren, unterschiedliche Farben und Trübungen aufweisen.



Welcher Saft ist der beste? Keine einfache Frage für Martin Schöttle.

Foto: factum/Rebstock

Außerdem stehen nach den Apfelsäften noch die „Mischsäfte“ auf dem Programm. Und bei denen wird die Diskussion erst richtig heftig: Ist dieser Apfel-Quitte-Johannisbeer-Saft ausgewogen? Hat jener Apfel-Birnen-Saft zu wenig Säure? Und was schmeckt jetzt besser: Apfel-Traube oder Apfel-Holunder? Schluck für Schluck arbeiten sich die Saftprüfer durch das Programm, machen sich Notizen, geben ihre Bewertungen ab.

„Nehmt das Ganze aber auch nicht zu ernst“, mahnt Manfred Nuber zwischen durch. Schließlich komme es ja nicht nur auf den ersten Platz an. Sondern auch darauf, das Interesse an den selbst gemachten Säften weiter zu fördern.

PREISE FÜR MISCHSAFT

Mischsaft Prämiert wurde neben dem besten Apfelsaft auch der süffigste Mischsaft im Kreis. Rolf Härdtner aus Mötzingen hatte hierbei die Nase vorn. Den zweitbesten Mischsaft hatte laut dem Urteil der Jury Bernd Hörnlen aus Weissach eingereicht. Klaus Maisch aus Herrenberg-Kayh kam auf den dritten Platz.

Sitzung Rund 350 Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Böblingen begrüßte der Kreisvorsitzende Helmut Plaz am Samstag zum großen Jahrestreffen in Malmshausen. Er blickte dabei auf die Aktivitäten der insgesamt 4800 Mitglieder zählenden Ortsgruppen zurück. *mal*